

Biolandwirtschaft und Leistungszucht – extreme Gegensätze oder eine Möglichkeit?

G. GRUBER

Als bei uns im Ennstal die Idee geboren wurde, einen Bioverein zu gründen, da war das für unseren Betrieb gleich am Anfang eine Überlegung wert hier mitzumachen, ohne auf die Leistungszucht in Form von Milchproduktion und Zuchtvieherzeugung zu verzichten.

Die Ausstattung des Betriebes besteht aus: 29 ha Grünland davon 10 ha Pachtfläche, 39 ha Wald, 94 ha Almfläche mit 59 ha Futterfläche.

Der Hauptanteil unseres Einkommens ist schon immer aus der Rinderhaltung gekommen, da die Waldausstattung eher gering ist. So kam für uns eine stärkere Extensivierung nicht in Frage.

Für uns war von Anfang an klar, dass dies schon einen höheren Kostenaufwand und Arbeitsaufwand verursachen würde. Trotzdem entschlossen wir uns für die biologische Wirtschaftsweise.

Etliche Dinge mussten gleich am Anfang geändert werden. So bei der Kälberaufzucht die Verfütterung von Vollmilch oder beim Kraftfutterzukauf.

Wie kann man nun mit der biologischen Wirtschaftsweise trotzdem ein entsprechendes Einkommen erzielen?

Der Viehbestand besteht derzeit aus 22 Milchkühen, 19 weiblichen Jungrindern, 18 Ochsen.

Die Rasse ist Fleckvieh. Die Höhe der Lieferquote beträgt 167.000, geliefert wird an die Ennstalmilch in Stainach.

Der Anfang beginnt schon bei der Kälberaufzucht. Unser Ziel ist es, sehr gute Grundfutterfresser zu erzeugen. Daher ist die Tränkeperiode je nach Entwicklung des einzelnen Kalbes mit ca. 3 Monaten beschränkt. Die Tagesration übersteigt nie 6 Liter. Weiters wird Kraftfutter in Form von Biomilchviehfutter und gutes Heu vom ersten Schnitt angeboten.

Die im Herbst geborenen Kälber werden dann gleich den darauf folgenden Sommer auf die eigene Alm aufgetrieben. Den jüngeren wird das dort geerntete Heu in einen Tretmiststall der ständig zugänglich ist, angeboten. Frühzeitig viel Bewegung in frischer Luft fördert meiner Meinung nach die Gesundheit der Tiere und damit die Lebensdauer.

Im Winter wird dann das Jungvieh in einen Liegeboxenlaufstall mit etwas eingestreuten Hochbetten und Spaltenboden und zum Teil im alten als Tretmiststall umgebauten Kuhstall mit Schubstangenentmistung gehalten. Gefüttert werden sie mit Raufutter minderer Qualität von Steilmahdflächen und etwas Grassilage die in den alten Hochsilos mit Kranbefüllung und -entnahme gelagert wird.

Den darauf folgenden Sommer verbringt dann das gesamte Jungvieh von Anfang Mai bis Ende Oktober zuerst auf den Heimweiden, wo etliche Steilflächen sind dann 120 Tage auf der Alm und zum Schluss wieder auf den Heimflächen zur Herbstnachweide.

Das anzustrebende Lebendgewicht soll nach dem ersten Lebensjahr 340 kg betragen. Zuchtkalbinnen werden mit einem Lebendgewicht von ca. 470 kg belegt. Bei der eigenen Bestandsergänzung wird die Herbstabkalbung angestrebt.

Die männlichen Jungrinder werden nach dem 2. Almsommer zurzeit als Einsteller mit einem Lebendgewicht von 540 kg bis 600 kg an eine Handelsfirma verkauft. Für die Endmast fehlt das dazu nötige Grundfutter.

Die nicht zur Bestandsergänzung benötigten Kalbinnen werden am Zuchtviehmarkt in Leoben abgesetzt. Das Alter der Kalbinnen geht von 26 bis 30 Monate (Tabelle 1).

Tabelle 1: Zuchtviehverkauf in den letzten 2 Jahren

Jahr	Anzahl	Durchschnittspreis
2005	4	1.407 Euro
2004	8	1.442 Euro

Rechnet man dann die Kalbinnenprämie Alpengsprämie und Az dazu, so ist dies ein ganz zufriedenstellender Preis den man auch als Biobauer beim Zuchtviehverkauf erzielen kann.

Dazu kommt noch, dass es immer wieder Bauern gibt, die nur Kalbinnen von Biobetrieben kaufen können da sie selbst biologisch wirtschaften.

Die wichtigste Einkommenssparte für unseren Betrieb ist jedoch die Milchproduktion. Daher haben wir schon immer ein besonderes Augenmerk darauf gelegt. Die Bedingungen im alten Anbindestall mit Kurzstandaufstall haben nicht mehr die optimalen Verhältnisse für eine tiergerechte Haltung geboten.

So entschlossen wir uns im Jahr 2000 einen neuen Stall für die Milchkühe zu bauen.

Dieser ist ein 3 reihiger Liegeboxenstall mit gut eingestreuten Tiefbetten mit Spaltenboden und Güllekeller. Bis auf 3 Leimbinder wurde ausschließlich eigenes Holz verwendet. Weiters wurde auf eine Isolierung verzichtet, was auch bei Temperaturen um -20°C kein Problem für die Kühe bedeutet.

Besonderen Wert legten wir auf eine sehr geräumige Abkalbebox die leicht mit dem Frontlader zu entmisten ist.

Der Maßstab für mich ist die Milchleistung und die Tierarzkosten. Gemolken wird im Doppelzweier Autodandem Melkstand der mit verschließbaren Eingangstüren und Bodenheizung von der Wohnhausheizung ausgestattet ist. Gefüttert wird 2x am Tag mit einem Silo-

Autor: Günther GRUBER, Biobauer, Mooslandl 12, A-8921 LANDL

kamm Grassilage von der Fahrhiloplatte wo der 1. und 3. Schnitt beisammen sind Heu wird auch 2x am Tag in geringen Mengen vorgegeben. Das Kraftfutter das ausschließlich von Biobetrieben stammt wird leistungsgerecht ab 15 kg über einen Transponder vorgegeben. Seit vorigem Jahr sind wir bei der Sommerfütterung auf Silagefütterung aus den bestehenden Hochsilos übergegangen. Das gleichmäßigere Futter und die Vermeidung von Trittschäden haben uns dazu bewegt. Wobei jedoch jeden Tag die Kühe in den planbefestigten Auslauf gelassen werden, wo ihnen Wasser und Salz angeboten wird. Die Brunstbeobachtung ist hier auch leichter als im Stall.

Besonderen Wert wird auch auf regelmäßige Klauenpflege gelegt, die mein Sohn der nun auch hauptberuflich am Betrieb ist, und mir durchgeführt. Entgegen vieler Meinungen von Berufskollegen und Fachleuten, ist die Umstellung vom alten Anbindestall völlig problemlos verlaufen. Dies beweisen wohl

2 Kühe die im Jahr 2002 eine Lebensleistung von über 100.000 kg Milch erreicht haben.

Unser Ziel war, von jeher die Zucht auf Lebensleistung, denn nur so ist es möglich ein dementsprechendes Angebot auf die Zuchtvielmärkte zu bringen (Tabelle 2).

Die Stalldurchschnittsleistungen haben sich durch die Verbesserung des Kuhkomforts auch nach oben entwickelt (Tabelle 3). Um eine genaue Übersicht über die Milchproduktion zu haben sind wir schon jahrelang Mitglied beim Milchviehkreis Ennstal. Einige wichtige Kennzahlen in Tabelle 4.

Bei der Auswahl der Kalbväter wird bei leistungsschwächeren Kühen eher auf einen höheren Milchwert geschaut, und bei leistungsstärkeren besonders auf Fitness, Persistenz und Inhaltsstoffe (Eiweiß). Milchbetonte Stiere mit Friesenblut werden ganz selten nur zur Euterverbesserung eingesetzt.

Tabelle 2: Lebensleistung

Name	Lebensleistung	Alter	Abkalbungen	Abgangsdatum
Fanda	108 118	18	13	17.04.2002
Hirschl	101 417	19	15	28.03.2002
Wachtl	70214	14	12	20.12.1997
Glocke	66939	13	10	01.09.2003
Forelle	56486	11	9	19.04.2004
Helene	54882	8	7	21.04.2004
Stolzl	52485	11	9	01.09.2003
Wacholda	50864	10	8	05.10.2005
aktuelle Lebensleistung				
Elli	70615	14	10	wieder trächtig
Gerina	46724	9	7	wieder trächtig

Tabelle 4: Betriebsauswertung 2005

Produzierte Milch je Kuh	kg	7 446
Verkaufte Milch je Kuh	kg	7111
Leistung je Kuh	Euro	3378
Milchertrag je Kuh	%	84,7
Kosten je kg Milch	Cent	16,5
Direktkostenfreie Leistung je Kuh	Euro	2151
Direktkostenfreie Leistung/ kg Milch	Cent	28,89
Durchsch. Milchpreis	Cent	38,39
Biozuschlag	Cent	4,17
Kraftfutter je kg prod. Milch	dag	20
Preis je kg Kraftfutter	Cent	32,6
Kälberquote	%	109
Gesamtzuchtwert der Kalbväter	GZW	120
Zwischenkalbezeit	Tage	372
Besamungsindex	%	1,6

Tabelle 3: Stalldurchschnittsleistungen

Jahr	Kuhzahl	Milch-kg	F E -kg
2001	19,5	6694	495
2002	23,5	6686	489
2003	24,2	7005	508
2004	22,8	8012	572
2005	22,8	8121	586

Die ersten 2 Besamungen werden meistens mit Erbwert geprüften Stieren durchgeführt. Kalbinnen werden auch mit Stieren, wo Zuchtwerte vorhanden sind besamt. Die Fleischleistung wird bei meiner Auswahl auch nicht ganz wegen der Ochsenaufzucht außer Acht gelassen.

Als Biomilchlieferant muss das gesamte Kraftfutter aus biologischer Erzeugung stammen, was sich natürlich am Preis sehr negativ auswirkt.

So wird bei uns besonderer Wert auf die Grundfüttererzeugung gelegt. Der erste Schnitt wird zu 80 % auf einer Siloplatte und 2 Hochsilos für die Sommerfütterung siliert. Sofern es die Witterung erlaubt wird der 2. Schnitt als Dürrfutter gewonnen und der 3. wieder siliert.

Hier einige wichtige Kennzahlen von der letzten Futtermitteluntersuchung (Tabelle 5).

Tabelle 5: Silountersuchung 1. und 3. Schnitt

Trockenmasse	378
Nutzbare Rohprotein	141
Rohasche	81
Nettoenergie Mj	6,3

Weiters haben wir in den letzten Jahren auch mit Tieren aus unserem Bestand an verschiedenen Rinderschauen teilgenommen. So bei der Genossenschaftsschau in Admond beim ersten und zweiten Jungzüchtercup in Hafendorf und der Steiermarkschau in Greinbach. Solche Aktionen sind wohl eine besondere Motivation für die zukünftigen Hofnachfolger.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass auch der Konsument stärker zu Bioprodukten unserer heimischen Bauern greifen wird. Es wäre nämlich sehr schade, wenn dieser Hoffnungsmarkt unserer Molkerei und somit auch die Auszahlung des Biozuschlages zum Erliegen käme.